Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 24

Artikel: Vorschläge zur Verteidigung der Westgrenze : aus den

Hinterlassenschaften von Oberst Hans Wieland

Autor: Wieland, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIV. Jahrgang.

Bafel, 11. Juni.

XII. Jahrgang. 1867.

Nr. 24.

Die fdweigerifche Militarzeitung ericeint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breie bie Gube 1867 ift franto burch bie gange Schweig fr. 7. -. Die Beftellungen werben birett an bie Berlagehanblung "bie Schweighauferifche Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burd Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebaftor: Oberft Bieland.

Vorschläge zur Vertheidigung der Westgranze.

Aus den hinterlaffenen Schriften von Oberft Sans Wieland fel.

3m Jahr 1859 gefdrieben.

(Fortsetung.)

2) Gublider frangofischer Angriff. Unfere Operationsbafis, bie Mare und bie Saane mit den Buntten Aarberg, Freiburg, St. Maurice, rudwärtiger Sauptpuntt Bern.

Rommunifationen von biefer Bafis nach ber Grenze von Benf bis Berrieres:

Bern-Gumminen-Murten | Murten-Bayerne-Dverdon.

Freiburg- Payerne- Dverbon.

Freiburg=Mondon.

Moudon=Vverdon

Mondon= Challens

Linie ber Benoge.

Moudon=Laufanne

Rommunikationen der Benoge-Linie nach vorwarts: Averdon=St Croix=Pontarlier.

Dverbon=Orbe=Pontarlier.

Echallens=Orbe=Braffus-les Rouffes.

Laufanne=Coffonan=le Pont=les Rouffes.

Laufanne=Morges

Morges=Ryon. Coffonay=Aubonne=Morges

Rhon=St. Cerques-les Rouffes.

Ryon=Genf.

Subliche Rommunifationen:

St. Maurice=Laufanne.

St. Maurice=Thonon=Genf.

Bon Gifenbahnen fommen bier nur in Betracht bie Centralbahn von Brugg nach Bern; die Best= bahn liegt zu nahe an ber Grenze und bem Rampf=

plat, als daß fie benutt werden konnte. Auch hier muß ein ahnliches Syftem befolgt werben wie gegen ben nörblichen Angriff, die Sache wird jedoch etwas ichwieriger, ba Benf ein fo vorgeschobener und ifo= lirter Bunft ift, bag nur unter febr gunftigen Ber= haltniffen an beffen Bertheibigung gedacht werben

Begen die linke Rolonne bes Feindes bietet fich bie farte Position von Pomy, füdwestlich von Dver= bon bar; biefe Stellung jeboch bedarf ber Arbeit bes Ingenieure, um langere Beit haltbar gu fein. Begen bie mittlere Rolonne läßt fich ein versprechenber Bi= berftand in ber Stellung zwischen Echallens und Laufanne benten: allein auch hier ift bie Stellung wie überhaupt bie gange hinter ber Benoge=Linie eine folde, die manovrirfähige und fehr bewegliche Trup= pen erforbert und nur baburch wirkliche Resultate verfpricht.

Man wird baher auf biefer Grengftrecke fruher an einen Rudjug ober an eine rudwartige Ronzentra= tion benten muffen. Man wird fich begnugen muf= fen, bas Borwartsbringen bes Feindes möglichft lang zu verzögern und zu erschweren.

Die Konzentration ber sich wie oben gefagt sam= melnden Truppen erfolgt auf ber Senfe= und Saane= Linie, wobei Freiburg als vorgeschobener Posten be= trachtet wirb. Man verhalt fich auf ber Saanelinie befenfiv und läßt ben Offenfivstoß von Aarberg aus über Murten erfolgen, wo er die linke Flanke ber linten Flügelfolonne des Feindes trifft.

Wenn es fich nur um einen Sanbftreich gegen Benf handelt, wie ich früher näher erwähnt habe, fo laffen fich Bertheibigungemagregeln, wenn recht= zeitig angeordnet, treffen, die Aussicht auf Erfolg haben und die ich fpater naher erwähnen will.

Alle biefe Plane aber find eigentlich nicht mehr als ein Nothbehelf und fonnen nur bann einige Mus= ficht auf Erfolg haben, wenn alle Details bis in bas fleinste forgfältig geordnet und vorbereitet find ; wenn jeder fommandirende Offizier genau feine erfte Aufgabe kennt, wenn jedem Bataillon zum Voraus besteinmte Sammelpläte angewiesen werden, wenn alle Marschlinien sorgfältig bearbeitet, alle Stellungen sorgfältig untersucht, gewürdigt, und mit der Runft bes Ingenieurs korrigirt worden sind, kurz wenn jene Masse von Vorbereitungen getroffen sind, die eigentlich in die Aufgabe bes Generalstabs gehören.

Ereten wir naher in biefe Materien ein, wobei ich namentlich folgende Buntte zu berühren beabsichtige:

- a) Organisation und Glieberung ber Armee.
- b) Sammelplage fur die Divifionen, Kantonirun= gen berfelben, enge, weitläufige, Marschtableaux.
- c) Instruktionen für die Divisione=Rommandanten im Allgemeinen.
- d) Geheime Instruktionen für ben Fall eines plötlichen feinblichen Ginbruche.
 - e) Allgemeiner Rriegeplan.
 - f) Aufstellung ber Armee in successiver Folge.
- g) Studium bes mahricheinlichen Kriegsichau= plates, Rekognodzirungen.
 - h) Anlage von Befestigungen und Verschanzungen
 - i) Anlage von Magazinen, Spitalern 2c.
- k) Sorge fur Depots zur Bilbung ber Erfat= mannichaften.
- 1) Bestimmung innerer Linien, auf bie ber Rud= jug geht.
- m) Sorge für bas Materielle, Geschüte, Munition, Bagen, Pferbe 2c.
 - A. Organisation und Gliederung ber Armee.

Rach bem Entscheibe ber großen Militar=Rommis= fion hat die Gintheilung und Glieberung ber Armee, welche im Dezember 1856 getroffen wurde, auch heute noch Geltung. Ich sehe mich baher genothigt, über biese Glieberung Einiges zu fagen, wobei ich mich in ber eigenthumlichen und belifaten Lage befinde, . über bie Ansichten und Bestimmungen meines un= mittelbaren Borgesetten eine Art von Rritif auszu= üben, ber ich eben nicht ausweichen fann, will ich meine eigenen Unfichten begrunben. Wenn ich mir Diefes nun erlaube, geschieht es im vollen Bertrauen, bag in meinem Freimuth nicht eine gemeine Recht= haberei, fondern der Bunfch erfannt werde, möglichft alle unfere Ginrichtungen unbefangen zu prufen, zu untersuchen, bas, was mir nach ben Regeln ber Rriegefunft und ben Erfahrungen ber Rriegegeschichte fehlerhaft ericheint, offen zu bezeichnen, bamit fich eine flare Erfenntnig und in Folge biefer ein Ber= beffern bes Fehlers ergabe.

In erster Linie ist mir bei ber Glieberung von 1856 aufgefallen, daß sammtliche Divisionen verkehrt in der Linie gestanden sind, d. h. daß die erste, zweite und dritte, auf dem linken Flügel, die 5, 6 und 7 auf dem rechten gestanden sind; nun gebe ich zu, daß eine solche Aufstellung der Divisionen an sich keine wesentlichen Nachtheile mit sich bringt, allein eine gewisse Unbequemlichkeit ist es doch und kann nur zu leicht Berwirrungen herbeiführen, namentlich in der ersten Zeit, wo die Divisionskommankanten noch nicht so ganz an die freie und unabhängige Berwendung der Divisionen gewöhnt sind. Es läßt sich überhaupt fragen, ob es bei einem Milizheere,

beffen Gefüge immer ein wenig loder ift, nicht wunschbar ware, möglichst wenig in ber Ordre de Bataille zu andern.

In zweiter Linie fann ich mich nicht einverstanden erklären mit ber Komposition ber Divisionen nach ben Sprachen; ich bin ber Ansicht, die Brigaden soll= ten möglichst nach den Sprachen geordnet werden, dagegen in den Divisionen sollte mindestens eine Brigade deutsch sein, wenn die übrigen zwei französisch und umgekehrt, so weit die Zahl der Truppen reicht.

Bon biesen Grunbfägen ist im Jahr 1847 nicht abgewichen worden; die eidgenössische Armee stand damals in der richtigen Ordnung in der Linie; die erste Division formirte den rechten Skigel, die zweite, dritte und vierte das Centrum, die fünfte den linken Flügel; detaschirt mit Spezialaufträgen waren die sechste und die Berner-Reserve-Division. Diese Ordre de Bataille wurde während des ganzen Feldzuges festgehalten; beim Angriff gegen Freiburg wurde der rechte Flügel durch die zweite Division verstärkt; auf den Angriff gegen Luzern das ganze Centrum und der linke Flügel konzentrirt.

Ebenso wurde nur anfänglich die erste Division lediglich aus französischen Truppen gebildet, da die Kommunikation zwischen der französischen und deutschen Schweiz nicht ganz frei war. Sobald aber Freiburg gefallen, ging die deutsche Brigade Kurz in die erste, die französische Brigade Bourgeois in die zweite Division über. Als die erste Division sich gegen das Wallis in Bewegung setzte, sollte eine fernere deutsche Brigade zu derselben stoßen, wohl weniger um sie zu verstärken, als aus andern Gründen, die gleichen, die mich überhaupt bestimmen, für eine derartige sprachliche Mischung zu stimmen.

Ich muß nun aber weiter fragen, genügt bie vorhandene Gliederung bei dem mahrscheinlichen Kriegsfalle mit Franfreich? Ift es rathsam, die Bertheidigung der Grenzlinie von Genf bis Berrieres so zu sagen ganz ausschließlich den Truppen der französischen Schweiz zu übertragen? Ift es endlich rathsam, diese schwierige Aufgabe den Herren Kommanbanten der ersten und zweiten resp. der dritten Division anzuvertrauen?

Ich erlaube mir biese Frage nur anzubeuten, ohne sie weiter zu untersuchen; nach meiner individuellen Aeberzeugung muß ich sie verneinen. Gestütt darauf muß ich auf eine neue Glieberung der Armee anstragen, bei ber ich als leitende Grundsate aufstellen möchte:

- 1) Zebe normale Kriegsbivision besteht aus 8 Bataillonen Auszug und 4 Reserve, 2 Batterien Auszug und 1 Reserve, 6-7 Kompagnien Schützen, 2 Rompagnien Kavallerie, 1/2—1 Kompagnie Guisben, 1 Kompagnie Sappeurs, und soll eine Kriegsstärke haben von ca. 10,300 Mann mit 18 Gesschützen.
 - 2) Die Divifion zerfallt in 3 Infanterie=Brigaden,

1 Schüten=Brigabe,

1 Artillerie=Brigade,

1 Ravallerie.Schwadr.,

1 Sappeur=Abtheilung.

Die Infanterie=Brigaben werben aus Bataillonen ber gleichen Sprache formirt; bei ben Brigaben ber Spezialwaffen kann von biesem Grunbsatz abgewichen werben.

- 3) Die nach Sprachen formirten Brigaben werben so in die Divisionen vertheilt, bag bei jeder Division, die überwiegend ber frangofischen Sprache angehört, minbestens eine beutsche Infanterie=Brigabe sich bestindet.
- 4) Die Ordre de Bataille ber Armee foll fo geordnet fein, daß die Divisionen in ber Linie nach ihren Rummern vom rechten gegen ben linken Flügel rangiren.
- 5) Aus ben Landwehren aller Kantone werben Brigaben gebilbet von 5 Bataillonen, bas Bataillon zu 810 Mann angeschlagen, benen namentlich bie Bewachung und Bertheibigung ber verschanzten Puntte und Stellungen obliegt.
- 6) Reben ben Kriegsbivisionen wird eine Artillerie= Referve und eine Kavallerie=Referve formirt; ber ersteren wird als bleibende Bebeckung eine Infan= tevie=Brigade bestehend aus 4 Bataillonen zugetheilt.

Rach biesen Grunbfaten laffen fich 9 normale Rriegsbivifionen formiren; die zehnte wurde nur aus 11 Bataillonen bestehen und konnte burch ein gand= wehrbataillon verftarkt werden. Bur Artillerie=Re= ferve stoßen im Ganzen 20 Batterien; zur Ravallerie= Referve 15 Rompagnien Dragoner minbestens; viel= leicht konnte man ben Divisionen im Jura nur eine Rompagnie Dragoner zutheilen, woburch fich etwa 18 Kompagnien ober 9 Schwadronen Dragoner für bie Referve ergeben. Aus ber gesammten Landwehr= tavallerie, die fich noch aufbieten läßt, follten wo möglich noch 3 Schwabronen formirt werben, um bie Ravallerie=Reserve zu verstärken. Gine Landwehr= Brigade, formirt nach lit. 5, wurde ber Artillerie= Reserve zugetheilt, wenn man nicht vorzieht, eine Brigade der zehnten Division bazu bestimmen.

Sand in Sand mit dieser neuen Eintheilung und Gliederung der Armee, die sich im wesentlichen auf die von 1856 ftügen kann, muß auch eine neue Beretheilung des Generalstades gehen; es haben sich in derselben von 1856 Mängel gezeigt; einzelne Offiziere waren nicht ganz am richtigen Blaze und es bedarf einer ernsten Erwägung, daß gerade diesem Uebelstande, der in Momenten der Gesahr sehr ins Gewicht sallen dürfte, entgegengearbeitet werde. Je richtiger ihren Fähigkeiten und Kenntnissen nach die einzelnen Offiziere verwendet werden, desto weniger Friktion wird es im ganzen Dienstmechanismus geben.

Die Arbeit bieser neuen Organisation und Glieberung ber Armee fiele bem Militärbepartement anheim und wurbe nach Vollendung ber Genehmigung bes Bundesrathes unterliegen. Ich bemerke bieses, weil ich bei späteren Arbeiten andeuten werbe, wem ich bieselbe jeweilig überbinden möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Kantonal- und Personal-Nachrichten.

Ranton Bern.

Beförberungen.

- Herr Bahler, Cafar, von Amfoldingen, zum Haupt= mann im Parktrain.
 - " Blau, Friedrich, von Bern, zum Hauptmann im Barktrain.
 - " Friedli, Karl, von Whnigen, zum Sauptmann im Parktrain.
 - " Bölter, Christian, von Goldiwyl, zum Haupt= mann im Parktrain.
 - " Hurni, Johann, von Rallnach, zum Saupt= mann ber Infanterie.
 - , Rühni, Christen, von Langnau, zum Haupt= mann ber Infanterie.
 - , Körber, Johann, von Twann, zum Oberlieu= tenant der Infanterie.
 - , Käftli, Johann, in Münchenbuchsee, zum Ober= lieutenant ber Infanterie.
 - " Gerber, Johann, von Langnau, zum ersten Unterlieutenant ber Infanterie.
 - " von Stürler, Chuard, von Bern, zum ersten Unterlieutenant ber Infanterie.
 - " Reber, Jakob, von Niederbipp, zum Batail= lonsarzt.
 - Schwarzlin, August, von Pruntrut, zum Arzt ber Sappeurs.

Brevetierungen.

- herr Brügger, Arnold, von Thörigen, jum zweiten Unterlieutenant ber Scharfichuten.
 - , Gruber, Gottlieb, von Bern, zum Affistenzarzt ber Infanterie.
 - , Bichsel, Ernst Friedrich, in Biel, zum zweiten Unterlieutenant im Parktrain.

Areisschreiben des eidgen. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Bom 29. Mai 1867.)

Bochgeachtete Berren!

In Erwägung und theilweiser Abanberung ber einzelnen Kantonen bereits gemachten Mittheilungen über die Bertheilung ber Gewehre kleinen Kalibers an die Gewehrfabrikanten zum Behufe der Umanderung in hinterladungsgewehre, geben wir Ihnen nun hiemit eine vollständige Uebersicht darüber, an wen die Gewehre kleinen Kalibers zur Umanderung absyuliefern sind.

Im Uebrigen verweisen wir, soweil dieß auf die Umänderung der Gewehre kleinen Kalibers Bezug hat, auf unsere Kreisschreiben vom 7. Mai und 16. Mai und machen Ihnen zugleich die Mittheilung, daß der herr Oberkontroleur Schmidt in Neuhausen über die weitern Details der Ablieferung der Gewehre mit Ihren Zeugämtern in direkten Verkehr treten wird.

Mit vollkommener Sochachtung!

Der Vorsteher bes eibgen. Militärbepartements: Welti.